

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1933

Landwirtschaftliche Beilage

* Landwirtschaftliche Beilage *

Sur Frage der Frühlingsdüngung.

Für die Erhaltung der Winterfeuchtigkeit und die Erzielung einer guten Krümelstruktur auf den zur Frühlingsbestellung bestimmten Böden war es von besonderer Bedeutung, daß der Landwirt infolge der günstigen Witterung des vergangenen Herbstes in vielen Gegenden die für die Sommerlaas vorgesehenen Flächen schon vor Eintritt des Winters umpflügen konnte. Es besteht deshalb die Möglichkeit, das Sommergetreide frühzeitig zu bestellen. Dies ist an sich für alle Sommerlaas erstrebenswert, besonders wichtig aber für den Sommerweizen; denn dieser gibt im allgemeinen um so höhere Ernterträge, je früher er bestellt wird. Voraussetzung ist natürlich daß der Boden einen ausreichenden Kalkgehalt aufzuweisen hat und daß die zur Erzeugung großer Ernten notwendigen Nährstoffmengen an Kali, Phosphorsäure und Stickstoff vorhanden sind. Das gleiche was vom Sommerweizen gilt, trifft mehr oder weniger auch für die Sommergerste zu. Hafer und Sommerroggen, die ebenfalls hohe Nährstoffansprüche stellen, sind zwar weniger säureempfindlich, gedeihen aber auf Böden mit geregelter Kalkzufuhr besonders gut. Unter Berücksichtigung dieser Ausführungen gewinnen die Düngemittel eine besondere Bedeutung, die neben dem Nährstoff, dessen Träger sie sind, noch Kalk enthalten. Von den Stickstoffdüngemitteln ist in diesem Zusammenhange besonders der Kalkstickstoff erwähnenswert, weil er neben 20-21 resp. 23-24 Prozent Stickstoff noch etwa 65 Prozent hochwirksamen Kalk enthält. Da die im Kalkstickstoff vorhandene Stickstoffverbindung nicht der Auswaschung unterliegt, kann er frühzeitig ausgebracht werden und hilft dadurch, die Vorteile einer früheren Bestellung des Sommergetreides zu sichern. Besonders wertvoll ist der Kalkstickstoff noch dadurch, daß bei seiner Verwendung als Grunddünger große Mengen feimender Anräuter abgetötet werden und so die Kulturen weniger unter diesen Schädlingen zu leiden haben. Auch für Hackfrüchte ist der Kalkstickstoff bestens geeignet. Er erzeugt große Ernten an gesunden schorflosen Kartoffeln mit hohem Stärkegehalt. Die in letzter Zeit mehrfach beobachtete Eisenfleckigkeit der Knollen, die vielfach auf laure Bodenreaktion zurückgeführt wird, tritt, nach verschiedenen Feststellungen, bei der Anwendung des Kalkstickstoffes nicht auf. Auch zur Grunddüngung der Zuckerrüben und Futterrüben ist der Kalkstickstoff wegen seines hohen Kalkgehalts und seiner langsamen aber stetigen Stickstoffwirkung durchaus zu empfehlen. Diplomlandwirt Behrend.

Kunstdüngung und Schorf der Kartoffeln.

Zu den letzten Jahren suchte ich durch eine Reihe von Versuchen festzustellen, in welcher Weise Kunstdünger die Schorfbildung der Kartoffeln beeinflusst. Das Ergebnis dieser Versuche ist folgendes: Mit kohlenlaurem Kalk im vorausgegangenem Herbst gedüngten Kartoffeln wiesen circa 9% prozentige schorfige Knollen auf; dagegen waren Kartoffelparzellen, die erst nach dem Auslaufen der Kartoffeln mit Kalk gedüngt wurden, fast schorflos. Nach Chloralkalium-Düngung war ein kleiner Prozentsatz (3% Prozent) schorfiger Knollen zu verzeichnen. Chloralkalium wirkt bekanntlich, trotzdem es chemisch sauer reagiert, alkalisch im Boden; die Kartoffel nimmt nämlich das Chlor auf. Dagegen hatte die Düngung mit schwefelsaurem Kaliummagnesium keinen Schorfbefall im Gefolge.

Die Phosphorsäure-Düngung in Form von Thomasmehl wirkte schorfbegünstigend (3% Prozent), was sich aus dem größeren Kalkgehalt (circa 52 Prozent) dieses Düngers erklärt, während die Düngung mit Superphosphat schorflose Knollen erzeugte. Mit Kalkstickstoff gedüngte Kartoffelparzellen zeigten starken Schorf (11% Prozent); auch dieser Dünger wirkt wegen seines höheren Kalkgehaltes alkalisch. Nach der Düngung mit schwefelsaurem Ammoniak trat gar kein Schorf auf, auch nicht nach der Düngung mit Ammoniak-Superphosphat 9-9.

Die Ergebnisse dieser Versuche decken sich mit dem, was Wissenschaft und Praxis schon länger festgestellt haben, daß nämlich der Karstoffschorf in alkalisch reagierendem Boden bedeutend härter als in einem schwachsauren oder neutralen Boden auftritt. Für die Praxis ergibt sich hieraus in allgemeinen die Anweisung, zur Düngung der Kartoffeln in erster Linie diejenigen Kunstdünger zu bevorzugen, welche eine schwachsaure Reaktion hervorrufen (schwefelsaure Kaliummagnesia, schwefelsaures Ammoniak) oder sich im Boden neutral verhalten (Superphosphat). Was die Kalkdüngung zu Kartoffeln betrifft, so gibt man diese zweckmäßig erst nach dem Auslaufen der Knollen.

Untergrund-Locherung.

Zu Zuckerrüben soll man 20-25 Zentimeter tief pflügen und fast ebenso tief die Pflugsohle lockern. Leider kostet das viel Zugkraft. Da hilft man sich derart, daß man zwischen zwei gelockerten Streifen einen harten Kammer stehen läßt. Man nimmt an, daß die Pfahlwurzel ein geringes Seitwärtswachstum nicht scheut, um in größere Tiefen zu gelangen.

Tatsächlich fand ein praktischer Landwirt einen gewissen Prozentsatz seiner Rüben mit „verbogener“ Spitze, was er auf die ungelockerten Streifen zurückführt.

Obst- und Gartenbau

Der März ist die beste Zeit für das Pflanzen junger Obstbäume.

Während das Auslichten und Auspflanzen der Bäume mit Anfang des Monats beendet sein sollte, ist nunmehr die angelegteste Zeit für das Pflanzen junger Bäume gekommen. Namentlich in kalten, windigen und nassen Lagen wachsen sie im Frühjahr entschieden besser an als im Herbst. Das gilt besonders für empfindlichere Obstsorten, wie Pfirsiche, Aprikosen und Weinstöcke. Wird das Wurzelwerk sorgfältig in die Erde eingebettet und mit 1-2 Kannen Wasser gut eingeschlämmt, so wachsen sie bald und treiben freudig aus. Die Bäume sind beim Pflanzen kräftig zurückzuschneiden. Auch Beerensträucher können jetzt gepflanzt werden. Am vorteilhaftesten verwendet man zweijährige, schon einmal verholte Himbeeren, also keine direkt von der Mutterpflanze abgetrennte Ausläufer. Auch die von Johannis- und Stachelbeeren gemachten Absenker sollten erst aufgeschult werden, bevor sie an ihren endgültigen Standort kommen.

Unfruchtbare Bäume verpflanzt man mit einer ergebnisreichen Sorte um, wenn alle Mittel, sie zur Fruchtbarkeit zu zwingen, fehlergeschlagen sind. Die Pfropfreiser sollen von einer bewährten Sorte der näheren Umgebung genommen werden.

Die Erdbeerbeete sind nach hinreichender Abtrocknung des Landes in Ordnung zu bringen. Dabei werden alle dünnen Blätter und Ranken entfernt und der im Herbst aufgebrauchte Stalldünger untergegraben. Jedoch darf man dabei die Wurzeln nicht beschädigen.

Auf die Schädlinge ist nach wie vor zu achten. Man vernichtet sie, sobald man sie antrifft.

Kleinigkeiten von Bedeutung.

Obstbäume brauchen Kalk. Er übt einen überaus günstigen Einfluß auf das Wachstum und die Gesundheit der Bäume aus. Auf kalkreichem Boden bilden sich kräftig Stämme von gedrungenerm Wuchs und gesundem Aussehen. Kalk beschleunigt die Frühreife und läßt das junge Holz bis zum Herbst austreifen, so daß gut durch den Winter kommt. Ueberhaupt sind Frostschäden bei Bäumen, die in kalkreichen Böden stehen, viel seltener als dort, wo es an Kalk fehlt.

Bei Sauerkirschen sollte sich das Beschneiden des Busches oder der Krone nur auf das Auslichten beschränken. Wird zu viel an ihnen herumgeschnitten, so neigen sie leicht zu Gummißfluß. Zeigt sich jedoch ein Rückschnitt als unbedingt notwendig, dann nimmt man ihn kurz vor dem Austrieb vor.

Die Baumstämme müssen frei von jedem Pflanzenwuchs, auch von Unkraut bleiben. Die Unterkulturen bringen infolge des Lichtmangels keinen sonderlichen Ertrag und schaden obendrein dem Baume.

Das Gartenland darf niemals umgegraben werden solange es noch naß ist. Es bilden sich sonst, zumal wenn die Erde festgetreten wird, leicht Schollen, die bald hart und fest werden und während des ganzen Sommers ein Hindernis für den Pflanzenwuchs sind.

Erste Aussaaten im Gemüsegarten.

Ist der Boden offen und einigermaßen abgetrocknet, dann kann man auch mit seiner Bestellung beginnen. Ist er jedoch noch naß, so daß er beim Graben Klumpen zusammenballt, dann darf er noch nicht umgepflügt werden. Während durchlässiger Sandboden schon frühzeitig abtrocknet, braucht bindiger, schwerer Boden durchweg längere Zeit, bis er derart trocken geworden ist, daß er ohne Nachteil bestellt werden kann. Bei in guter Kultur stehendem Gartenboden, der im Herbst umgegraben wurde, genügt im Frühjahr gründliches Durcharbeiten mit dem Karste. In frisch bearbeitetes Land sind sofort folgende Aussaaten zu machen: vor allem von den langsam keimenden Samen, wie Zwiebeln, Möhren (Gelberüben), Petersilie; dann folgen Schwarzwurzeln, Spinat, Salat, Lauch, Radieschen, Puffbohnen und niedere Erbsen.

Der Anbau verschiedener Frühgemüse.

Trotzdem uns wohl noch kalte Tage bevorstehen, können wir es wagen, den Samen einer Reihe von Frühgemüsen der Erde anzubetrachten. Allerdings tun wir gut daran, für diese ersten Aussaaten die wärmsten Plätze unseres Gartens auszuwählen. Die Sonne weist uns die geeigneten Stellen dazu selbst an. Dort, wo ihre Strahlen den Boden am frühesten austrocknen, wie auf der Südseite einer Mauer oder Bretterwand, erwärmt er sich am besten. Das schon im Herbst umgegrabene Land wird zunächst gründlich mit der Hacke gelockert und mit dem Kreil durchgearbeitet, also feinkrümelig gemacht und dann mit dem Rechen geebnet. Schwerer Boden muß durch Vermischen der oberen Schicht mit Torfmoß und Kompost mäßig und locker gemacht werden. Für die frühesten Aussaaten kommen folgende Gemüsesorten in Betracht:

Frühe Karotten. Vorerst bauen wir nur ein kleines Beet davon an, um im Juni zu den frühen Erbsen auch Karotten genießen zu können. Wir wählen eine möglichst frühe Sorte, wie die Gonsenheimer Treibkarotte oder Karotte „Erstling“. Dazwischen kann auch schon etwas Radieschen ausgesät werden. Hierzu eignen sich frühe Sorten, Non plus ultra und Radies Rubin, die längst geerntet sind, wenn die Karotten den Platz für sich beanspruchen.

Frühe, niedrige Erbsen. Als solche wählen wir Heinemanns Vorbote, unübertroffen in ihrer Frühreife und ihrem Ertrage. Im Dezember gelegt, entwickeln sie sich im Frühjahr wider alles Erwarten gut und bringt bereits im Mai einen reichen Ertrag. Um einen Vorsprung zu erzielen, kultivieren wir sie im Zimmer oder im lauwarmen Mistbeet in kleinen Töpfen vor und verpflanzen sie ins Freie, wenn sie einen guten Wurzelballen haben. Diese Erbsen braucht bei ihrer geringen Höhe keine Reiser. Die frühen Markterbsen können erst im April gelegt werden, da sie in ungenügend erwärmtem Boden ungleichmäßig keimen und häufig faulen.

Auch die **dicken Bohnen** (Puffbohnen) können ähnlich wie die Erbsen in Töpfen getrieben und später verpflanzt werden. Eine frühe Ausaat, besonders wenn sie an zugiger Stelle gemacht wird, beugt dem Auftreten der schwarzen Blattläuse vor.

Von Salat säen wir zunächst den Lattich recht frühzeitig an einer geschützten Stelle aus, am vorteilhaftesten breitwürfig in Kompost- oder Mistbeete. Wenn er 5-6 Blättchen entwickelt hat, kann schon geerntet werden, da sich auch späterhin keine Köpfe bilden.

Endlich liefert uns auch der **Rücksalat**, der ebenfalls schon frühe ins freie Land gesät werden kann und wie Kopfsalat behandelt wird, eine kalbige Ernte. Er entwickelt etwa 50 Zentimeter hohe Stengel mit zahlreichen Blättern. Diese werden einzeln gepflückt und es bilden sich immer wieder neue.

Bringt die Erdbeerbeete in Ordnung!

Wir müssen jetzt schon ein Stündchen unseren Erdbeerbeeten widmen, um sie in Ordnung zu bringen, damit sich die Pflanzen den Winterschlaf aus den Augen reißen können. Sie brauchen dann die nötige Zeit, um ihre Blütenknospen zu entwickeln und sie rechtzeitig entfalten zu können. Vor allem sollten wir alle dünnen, von Pilzen befallenen Blätter, ebenfalls die verwelkten Ranken entfernen und so die Pflanzen von unnötigem Ballast befreien. Nicht zu vergessen ist, das Unkraut zu entfernen, das sich seit dem Herbst behaglich eingenistet hat. Man lockert dann das geäuberte Beet einfach nur mit der Hacke, wenn es bereits im Herbst umgepflügt wurde. Wurde damals diese Arbeit versäumt, so muß sie jetzt nachgeholt werden. Da die Erdbeeren Flachwurzler sind, muß mit großer Vorsicht zwischen den Pflanzen gegraben werden, damit man nicht die eine oder andere hebt oder ihre Wurzeln beschädigt. Gleichzeitig wird eine Düngung mit verrottetem Stallmist vorgenommen, dem etwas Kalk und Thomasmehl zugefügt werden können. Kurz vor der Blüte entfernt man zum ersten Male die Ranken und bewässert die Pflanzen öfters reichlich. Während der Blüte unterbleibt die Zufuhr von Wasser, da in kalten Nächten die Frostgefahr dadurch namentlich in den Niederungen erhöht wird. Nach der Blütezeit kann man dann wieder besonders bei anhaltend trockenem Wetter durchdringend gießen, was die Ausbildung der Früchte sehr fördert.

Pflanzenanzucht aus Stecklingen.

Mancher Gartenfreund ist der Ansicht, daß die Anzucht von Topfpflanzen und Stauden nur im Mistbeet oder Gewächshaus möglich sei. Aber auch ohne diese Anlagen läßt sich die Anzucht in jedem Garten auf folgende einfache Weise ausführen: Man hebt an einer passenden Stelle im Garten die Erde in Form eines Rechtecks oder Quadrates etwa 10 Zentimeter tief aus. Diese Fläche füllt man 6-8 Zentimeter hoch mit Torfmoß, den man



PFLANZENZUCHT AUS STECKLINGEN

gut angefeuchtet. Darüber bringt man eine etwa 2 Zentimeter starke Schicht Sand (Abb. 2). In dieses Vermehrungsbeet steckt man die Stecklinge dicht nebeneinander. Damit sich die Stecklinge möglichst schnell bewurzeln, ist darauf zu achten, daß man sie dicht unter einem Blatt mit glattem Schnitt abtrennt (Abb. 1). Da nun die Bildung von Kallos bei abgeschlossener Luft am besten vor sich geht, überdeckt man die Stecklinge mit Glasglocken, die leicht in den Boden gedrückt werden. Auf diese Weise ist also die Anzucht von Topfpflanzen und Stauden sehr leicht durchführbar, oftmals sicherer als durch Samen.

Vieh- und Geflügelzucht

Der Kaninchenzüchter im März.

Die Winterruhe ist bald vorbei. Im März beginnt die eigentliche Zucht. Vorher müssen die Stallungen noch einmal gründlich gereinigt und hinterher desinfiziert werden. Dabei fügt man der Kalkmilch zweckmäßig etwas Desinfiziermittel bei.

Tragenden Säinnen gebe man genügend Nestmaterial in Form von weichem Sommerstroh (oder Holzmoß). Ihre Fütterung ist besonders sorgfältig zu überwachen. Ueberbleibsel sind sofort zu entfernen; etwas Leinmehl wirkt diätetisch. Häufige Bewegung im Auslauf erleichtert das spätere Werfen, besonders wenn vitaminhaltige Grasspitzen dabei aufgenommen werden können.

Das oft nachkalte Frühjahrswetter entzieht den Kaninchen viel Körperwärme, daher stelle man auch im März das Karstoffgemisch vorher an den Ofen und sorge für appetitertretende Abwechslung im Futter. Es gibt schon allerhand Grünes, gegebenenfalls Abfälle aus dem Mistbeet oder vom Kändler.

Wo noch Ausstellungen stattfanden, lasse man die Tiere erst einige Tage zur gewohnten Ruhe kommen, ehe man sie zum Deckakt zuläßt. Ein vorläufiger Züchter stellt tragende Säinnen nicht aus, weil es dabei selten ohne Aufregungen und Strapazen abgeht.

- Apfel-, Birnen-, Kirschen-Mischel**, von 1 Rmk. aufwärts beste Sorten, lt. Liste, soweit vorhanden
Mirabellen, Rosenäpfel, Zwetschen von 1,50 Rmk. aufwärts
Quitten, höchst 2-3 Rmk., Halbst. und Büsche 1,00 Rmk.
Edelpirnisch-Büschel, beste Sorten, 1,50 bis 2 Rmk.
Aprikosen-Büschel, ertragsreiche Sorten, 1,50 Rmk.
Apfel- und Birnen-Buschobst und Spalier, vielfach auch senkrechte Schnurbüsche (Cordons)
Johannisbeeren in, Hundert 15, 25, 35 Rmk.
Stachelbeeren Hochstämme, je 1,50, 10 St. 10 Rmk.
Himbeeren, Brombeeren, großfrüchtige Sorten
Rosenhochstämme und Büsche, beste Sorten billig
Ziergehölze, Heckenpflanzen, Alleebäume, Coniferen, Preise auf Anfrage
12 Mergen Küllu
- Baumschulen Iben, am Reichsbahnhof Ettlingen (Baden)**

Aus Ettlingen-Stadt und Land Bauernregel vom März

Der März ist ein Aufkäufer; Soviel Nebel im März, soviel Gewitterregen im Sommer; Soviel Tau im März, soviel Regen nach Ostern, soviel Nebel im August. Trocken soll der März sein und klar, so müncht sich ihn der Landmann, denn ein altes Bauernwort sagt: „Auf Märzregen folgt kein Sommerregen“, oder „Ein feuchter, fauler März, ist des Bauern Schmerz“, dagegen heißt es: „Ein heiterer März erfreut des Landmanns Herz“.

Wenn Eis und Schnee sich gelöst haben, dann steigt warmer Erddampf vom Boden auf und starker, kräftiger Frühnebel belagt Feld und Wald. Dann geht es rasch vorwärts, heißt es hoch: Kunitz und macht warm von unten und Gertraud taut von unten auf“. Noch andere Wetterpropheten kennt der März, auf die der Bauersmann viel hält.

So sagt er: „Wie das Wetter an vierzig Martyrer ist, so bleibt es vierzig Tage lang“. An Mariä Verkündigung der Himmel hell und klar, bedeutet es ein gutes Jahr“.

Im Volksmund am bekanntesten ist natürlich der alte Vers: An Mariä Verkündigung lehren die Schwalben wieder um“. Das hört jeder gern und obendrein ist es ein Spruch, der noch jedes Jahr recht behalten hat.

Eingestellte Zwangsversteigerung. Die für den 2. März angelegte Zwangsversteigerung der Grundstücke des Metzgermeisters Zyril Anton Braun in Hohenpeisenburg-Obb., jetzt in Haslach bei Traunstein, ist eingestellt worden. Bis zum 1. Oktober ds. Js. sind sämtliche Grundstücks-Zwangsversteigerungen (nicht aber die Versteigerung von Häusern) eingestellt.

Zählt die Handwerkerrechnungen

Wer Einblick in das Schuldenkonto eines Handwerkmehlers hat, der findet unter den säumigen Zahlern häufig Namen der besten und zahlungsfähigsten Kreise. Der einzelne Geschäftsinhaber scheut sich naturgemäß, diese Kunden energisch zu mahnen, weil er sie an verlieren fürchtet, obwohl er selbst das Geld dringend zur Bezahlung seiner Lieferanten und seiner hienersichen und sozialen Pflichten benötigt. Im Namen aller Gewerbetreibenden ergeht an die Käuferkraft die ernste Bitte: Zählen Sie Ihre Handwerkerrechnungen sofort nach Empfang der Ware. Insbesondere all diese Mahnung denjenigen Damen der guten Gesellschaft, die sich nicht scheuen, oft monatlang Kredite bei kleinen Gewerbetreibenden in Anspruch zu nehmen, obwohl ihre Gatten in der Defizitschuld und im Wirtschaftlich eben eine gewichtige Rolle spielen. Wie blamabel mühte es für einen solchen Mann sein, der wahrscheinlich in seinen eigenen Angelegenheiten und besonders gegenüber seinen eigenen Schuldnern auf prompte Erledigung aller Verpflichtungen achtet, wenn plötzlich bekannt würde, daß seine Gattin seit Jahren beim Bäcker, Metzger, Zimmeler, bei der Schneiderin, Modistin und sofort unbezahlte Rechnungen stehen hat. Wir müssen wieder zu den gesunden Grundätzen der Barzahlung zurückkommen u. deswegen wird erneut die Bitte um prompte Bezahlung der Handwerkerrechnungen ausgesprochen.

Ausgabe von Steuergutscheinen für Steuerzahlungen

1. Wer hat Anspruch auf Steuergutscheine?
Wer in der Zeit vom 1. Oktober 1932 bis 30. September 1933 während dieser Zeit fällige Umlagen, Gewerbe- oder Grundsteuer entrichtet.
2. In welcher Höhe werden Steuergutscheine gewährt?
In Höhe von 40 v. H. der in dem unter 1. genannten Zeitraum fälligen und gezahlten Steuern.
3. Wann werden Steuergutscheine ausbezahlt?
Wenn auf die unter 1. genannten Steuern mindestens 125 RM in einer oder mehreren Einzahlungen entrichtet sind, d. h. ein Guthabenbeitrag von 50 RM erreicht ist. Steuerpflichtigen, deren Steuerzahlungen im Laufe eines Kalenderjahres nicht 125 RM, aber 25 RM erreichen, werden an Stelle von Steuergutscheinen Bescheinigungen über ihren Anspruch auf Steuergutscheine erteilt.
4. Wo erhält man Steuergutscheine?
Bei dem Finanzamt, das für die Verwaltung der Umlagensteuer zuständig ist. Näheres über die Bescheinigungen bei dem Finanzamt, das für die Verwaltung der Einkommensteuer zuständig ist.
5. Wie erlangt man Steuergutscheine?
Auf mündlichen oder schriftlichen Antrag bei dem zuständigen Finanzamt. Die Anträge müssen bis spätestens 31. März 1934 gestellt sein. Bei Zahlungen an Landes- oder Gemeindefinanzen ist diesen das zuständige Finanzamt mitzuteilen.
6. Wie verwertet man Steuergutscheine?
Steuergutscheine werden nach Maßgabe ihres Aufdrucks in der Zeit vom 1. April 1934 bis 31. März 1935 bei der Zahlung von Reichssteuer (ausschließlich Einkommen- und Körperschaftsteuer) in Anrechnung genommen. Auf 100 RM und mehr lautende Steuergutscheine können jederzeit an den deutschen Börsen in amtlichen Börsenbörsen veräußert werden, werden bis zum 30. v. H. des amtlichen Verkaufswertes von der Reichsbank begeben. Auf 50 RM lautende Steuergutscheine und Bescheinigungen über Steueransprüche werden von allen Banken, Sparkassen und Genossenschaften (mit geringem Abschlag) zum amtlichen Börsenbörsenmittelskurs der Steuergutscheine vom Vortage angekauft.
7. Ausfall erteilen die Finanzämter.

Landestagung ehemaliger 111er in Gernsbach

Die Landestagung des Verbandes der ehemaligen 111er findet nun bestimmt am 19. März im „Babilischen Hof“ statt. Die Vorbereitungen liegen in den Händen der Kameradschaft Gernsbach (Vorsitzender R. Dertel, Vorsitzender). Der geschäftliche Teil wird in den vorangehenden Vorstandssitzungen soweit erledigt, daß zur Beschlusfassung der Hauptversammlung nachmittags 2 Uhr nur wenig Zeit benötigt wird. Genügend Zeit wird dann für das kameradschaftliche Beisammensein zur Verfügung stehen. Nach bis jetzt eingegangenen Zuschriften dürften viele ehemalige „Marzgräber“ zu der Tagung nach Gernsbach kommen und zum Wiedersehensschatz die Hand drücken. Eine besondere Freude wäre es, wenn die noch lebenden Feldbauanteilemer von 1870/71 aus der Umgebung erscheinen könnten. Die Verantwortlichen wenden sich auch besonders an die Kameraden der näheren Umgebung, doch an diesem Tage vollständig zu erscheinen. Die Zugverbindungen nach und von Gernsbach ist so günstig, daß die Unkosten für den Besuch der Tagung gering sein dürften. Die für die An- und Abfahrt in Frage kommenden Züge werden noch rechtzeitig bekanntgegeben. Kameraden, die evtl. schon am Vormittag in Gernsbach eintriften und am Mittagsessen teilnehmen möchten, wollen das rechtzeitig dem Vorsitzenden der Kameradschaft Gernsbach mitteilen. Ehrenpflicht eines jeden alten 111ers muß es sein, selbst zu kommen und bei allen noch fernstehenden ehemaligen Regimentskameraden für den Besuch zu werben.

Pelztierzucht

Jedem Interessenten sollen wir, den hochinteressanten, reich illustrierten Prospekt: Pelztierzucht, die von Wege, zentralisiert und lehrreich von dem Verlag „Der Deutsche Pelztierzüchter“ (J. G. Mayer) München 2 C, Sperreisenstr. 11, in 1000 Exemplaren, gratis bezogen werden können. Dieser Prospekt enthält die Pelztierzucht-Erklärung:

Demol, Die Silberfuchsente 3. Auflage RM. 10.-
Waldner, Der Gamsfieber (Rattia) 2. Aufl. Brosch. RM. 2.50, geb. RM. 10.-
Waldner, Der Fuchs Brosch. RM. 5.-, geb. RM. 6.75
Waldner, Der Wolfshund Brosch. RM. 4.50, geb. RM. 6.75
Waldner, Die Karakulschafzucht Brosch. RM. 2.50, geb. RM. 10.-
Waldner, Rentierzucht und Wirtschaftlichkeit der Rentier Pelztierzucht 2. Aufl. RM. 5.-
Waldner, Rindergewinn der Gegenwart (das größte und modernste Rindergewinn) Brosch. 10.-, geb. RM. 12.-
Waldner, Schafzucht, Rindergewinn Brosch. RM. 2.70, geb. RM. 2.50
Waldner, Der Wagnereinsatz als Wirtschaftswerkzeug Brosch. RM. 4.50, geb. RM. 5.75 ufm.

Wahlkundgebung

Samstag, 4. März, abends punkt 8 Uhr findet im großen „Sonnensaal“ die **Rundfunkübertragung der Rede des Reichskanzlers Adolf Hitler** statt. Anschliessend spricht Parteigenosse **Kuno Brombacher** über „Hakenkreuz und Christentum“. Hierzu sind alle deutschen Volksgenossen eingeladen. Eintritt frei!

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
Hitler-Bewegung Ortsgr. Ettlingen

Das Wahlbüro befindet sich tagsüber am Sonntag im oberen Sonnensaal. Die Mitglieder und Anhänger der Hitler-Bewegung treffen sich dort abends zur Entgegnahme der Wahlergebnisse.

Versammlung der Milcherzeuger und Milchverbraucher in Ettlingen

II.
Hr. Blau, Referent der Milchversorgung in Ettlingen, Mitglied der Preisbildungskommission, berichtet über die vorliegenden Verhältnisse, eine Milchabgabengesellschaft im Bezirk Ettlingen zu gründen, um die Verbraucher- und Erzeugerinteressen miteinander zu verbinden. Der Preis sei auf 25 Pf. für den Liter Frischmilch in Ettlingen festgesetzt. Bei diesem ausreichenden Preis werde man bleiben, höhere Aufwendungen — man spreche davon, 1 Pf. mehr zu nehmen, als Beteiligung der Verbraucher an der Ausgleichsquote — könne man entschließen, man lasse sich solche nicht bieten. Das jetzt vorgeschlagene Verfahren erfordere viel mehr Selbstkosten bzw. wesentliche höhere Aufwendungen. Gegen eine solche Regelung der Milchfrage in Ettlingen werde er sich ebenso sachlich richtig wie energisch nachdrücklich zur Wehr setzen. Reicher Beifall zeigt, daß die Darlegungen ganz im Sinne des hiesigen Publikums gelegen sind.

Bürgermeister Kraft spricht sich in ähnlichem Sinne wie der Vorredner aus. Als Angelpunkt der ganzen Frage bezeichnet er die Ausgleichsabgabe. Wäre seinerzeit ein Zusammengehen der Milcherzeuger des Bezirks erfolgt, so hätte dieses zur Abnahme des gesamten Milchvorrats geführt. Jetzt gehe ein bedauerlicher Miß durch die Landwirte des Bezirks. Unbegreiflicherweise wolle man eine beratige Einrichtung Ettlingen aufhängen, die die Landwirtschaft selbst am meisten treffe. Man dürfe die Milcherzeuger nicht über einen Kamm scheren. Ein endgültiger Beschluß wegen des Ausgleichsbetrags liege noch nicht vor. Vielleicht komme auf den energischen Protest des heutigen Abends doch noch die Einsicht, daß die Sache so nicht geregelt werden kann.

Es wurde von einem der Landwirte als eine Schande bezeichnet, daß die Milchzentrale den Liter Milch mit 9 bis 12 Pf. vergütete, andererseits sich aber bis 35 Pf. dafür bezahlen lasse. Sehen Endes müßten die Verbraucher noch die 3 Pf. zum Ausgleich leisten, statt daß die Zentrale diese Besserstellung dem Bauer von ihrem Reingewinn leiste. Es wurde auch ausgesprochen, ob die Regierung heute keine andere Sorge habe, ein beratiges Milchausgleich einzuführen. Die geplante Regelung wird für Ettlingen energisch abgelehnt mit der nachfolgend einstimmig gefaßten

Resolution:

Wir protestieren einmütig gegen die in Aussicht genommene Maßnahme der Errichtung einer Zwangslagerstätte in Ettlingen und damit die Unterbindung des freien Milchverkehrs auf dem Markt.

Die hiesigen Milchverbraucher stehen einmütig auf dem Standpunkt, daß es ihr gutes Recht ist, die Milch wie bisher beim Erzeuger direkt abzunehmen, weil dadurch einzig und allein für sie die Möglichkeit besteht, eine gleichmäßig gute und einwandfreie frische Milch zu erhalten und nicht eine aus verschiedenen Stellungen zusammengesetzte Milch kaufen zu müssen. Insbesondere müssen die Mütter aus gesundheitlichen Gründen die Möglichkeit der Beschaffung einer einwandfreien, ihren Kindern im Einzelfall zuträglichsten, gleichmäßigen Milch verlangen.

Die hiesigen Landwirte halten die Notwendigkeit der Errichtung einer Milchmehlmühle für Ettlingen, die schon in Anbetracht des hier besonders ausgedehnten Stadtbezirks praktisch überhaupt nicht oder allerhöchstens nur mit den größten Schwierigkeiten, Zeitverlust und Unannehmlichkeiten für den einzelnen Landwirt durchführbar ist, nicht für gegeben, da ein Bedürfnis hierfür nicht besteht und die Einholung einer Ausgleichsabgabe auch auf andere Art möglich ist; auch dürfte an heißen Sommertagen bei der Größe des Stadtbezirks die Anlieferung einwandfreier Frischmilch schwerlich möglich sein.

In der Versammlung war auch der Wunsch geäußert worden, um den Bauern zu zeigen, wohin die Reise letzten Endes geht, einen Artikel zum Abdruck zu bringen, der die folgende Ueberschrift führt:

„Die Kaiserhühner Milch kocht über!“

Gemeint ist nicht etwa „Hühnermilch“ oder sonst ein edler Nebenast unserer Vögel, sondern wirkliche Milch. Seit Monaten führen unsere Bauern mit der Freiburger Milchzentrale einen erbitterten Kampf, von dem allerdings die weitere Öffentlichkeit bis heute noch nichts gehört hat, weil alles mehr oder weniger hinter verschlossenen Türen vor sich geht und die beteiligten Bauern sich hüten, deutlich zu werden. Es könnte die Folgen haben, daß man ein besonders „rebellisches“ Dorf einloch von der Vögelerei ausschließen würde; denn die Sachlage ist heute praktisch so, daß die Milchzentrale die einzigen sind, die dem Bauern die Milch abnehmen zu dem Preis, den die Zentrale macht. Und wenn der Bauer nicht will, kann er ja seine Milch behalten.

In jeder in der letzten Zeit stattgefundenen Versammlung der örtlichen Milchgenossenschaften (auch bei anderen passenden Gelegenheiten) kam es zu lebhaften Ansprachen über die Milchfragen. So auch in der Versammlung des Landb. Vereins in Bischoffingen am 5. Februar, wo nach einem Vortrag des Herrn Dr. Ginterer über „Bäuerliche Viehhaltung“ eine sehr erregte Ansprache über das Thema „Milch“ folgte. Der

Bauer bekommt heute am Kaiserstuhl je nach Ort 8—11 Pf. pro Liter. Der Verbraucher bezahlt in Freiburg 26 Pf. Das ist eine Spanne von 15—18 Pf. pro Liter. Ein in obiger Versammlung anwesendes Vorstandsmitglied der „Freiburger Milchzentrale“, von Königshausen, machte im Verlauf der Aussprache folgende Angaben, die hier lediglich als Bericht wiedergegeben seien:

1. Die Freiburger Milchzentrale machte im Jahre 1931 einen Reingewinn von 700 000 RM.
2. Die Milchzentrale in Freiburg hat drei Direktoren.
3. Die Betriebskosten der Zentrale belaufen sich für Monat Januar 1933 auf „nur“ 28 000 RM!
4. Auch der Verdienst mancher Milchhändler, d. h. Vieseranten vom Dorf zur Zentrale, ist interessant. Es wurde bekannt, daß ein solcher Händler, der aus drei Orten des Kaiserstuhls die Milch sammelt, nicht nur seinen Bauern 12 Pf. pro Liter bezahlen kann, sondern sich trotz dieses höheren Preises auf ein Einkommen im Monat von 2000 RM. und darüber stellt!

Vielleicht genügen diese Andeutungen den maßgeblichen Stellen, um die ganzen Angelegenheiten in etwas stärkerer Augenschein zu nehmen. So kann es nicht weitergehen. Vielleicht geht jetzt auch dem Verbraucher ein Licht auf, warum er immer noch 26 Pf. für den Liter Milch bezahlen muß, während der Bauer nicht einmal seine Arbeits- und Gemeinungskosten, geschweige denn einen Gewinn herausmeißelt. Und dann fragt der Bauer zum soundvollsten Male immer wieder: Wozu auch die Milchzentrale? Es ging doch vor dem Kriege auch ohne. Dort ist kein Mensch etwa krank geworden oder gar gestorben, weil die Milch, die direkt vom Landwirt kam, gesundheitlich nicht einwandfrei gewesen wäre. Der Bauer empfindet es als Beleidigung, wenn er immer wieder hören muß, die von ihm heute angelieferte Milch könne so nicht verwendet werden, die müsse man in der Zentrale zuerst von den Bakterien befreien und erst säubern. Ja, sind denn die heutigen Bauern dem allgemeinen Kulturfortschritt nicht gefolgt? Sind sie nicht mehr so hygienisch wie vor 20 Jahren? Man könnte es beinahe meinen. Und wenn der Bauer seine gesunden Kinder betrachtet, die doch alle Milch „ohne Zentrale“ trinken, dann sieht er diese Institute erst recht als Einrichtungen an, mit denen er sich nicht befremden mag, solange Zustände der hier berichteten Art herrschen.

In der neuesten Nummer der Bad. Pr. meldet sich die Breisgau-Milchzentrale mit einer Berichtigung. Zu 1. habe sie keine 700 000 RM. Reingewinn, sondern 50 000 RM. Verlust zu verzeichnen. Letzterer sei daraus entstanden, weil höhere Erzeugerpreise für die Verarbeitungsmilch gezahlt wurden, als nach dem Ergebnis der Milchverarbeitung möglich gewesen wäre. — Zu 2. die Br.-M.-Z. hat nicht drei Direktoren, sondern zwei Geschäftsführer. Zu 3. es ist unrichtig, daß die Betriebskosten der Zentrale im Jan. 28 000 RM. betragen haben, aber selbst wenn dies der Fall gewesen wäre, würden nur 18 Pf. auf den Liter entfallen. — Zu 4. wird gesagt, daß kein Mensch es glaubhaft finden wird, daß ein Milchhändler ein Monatseinkommen von 2000 RM. haben dürfte.

Die Bad. Pr. bemerkt dazu, daß der Unmut der Kaiserhühner Milcherzeuger seine Ursache in der Preispanne hat. Der Bauer am Kaiserstuhl erhält 8—11 Pf. für den Liter Milch und die Freiburger Verbraucher zahlen 26 Pf. 26—8=18 Pf. Spanne, ist das nicht unerhört?!

Aus den Parteien

Wie aus dem heutigen Interat ersichtlich, findet morgen Samstag, 8 Uhr abends, eine Wahlkundgebung der Nat. Soz. Deutschen Arbeiterpartei (Hitlerbewegung) statt. Zunächst wird durch Uebertragung eines Großlautsprechers die Rede des Reichskanzlers Adolf Hitler übertragen und anschließend folgt ein Referat des bekannten kath. Dichters und Erweckers aus dem Deutschen Katholikentag in Nürnberg, Kuno Brombacher, Baden-Baden. — An die gesamte Ettlinger Bevölkerung richten wir die dringende Bitte, zu dieser Kundgebung zu erscheinen. Am 5. März 1933 ist der große Volkstagsabend, der entscheiden soll über die nächsten Jahre, ob einerseits Deutschland den Weg der Vernichtung weiter beschreiten oder andererseits dem Führer des deutschen Aufbaues Gelegenheit — vom Volke aus — gegeben wird, seine ganze Kraft und Macht einzusetzen, um Deutschland von den Klauen seiner Vernichter zu entreißen. Und wenn heute die Parteien des vierzehnjährigen Verrats zu euch kommen und in ihrer eigenen feigen Art um die Stimme betteln, von allem dem, was sie dem deutschen Volk angeht haben, nichts wissen wollen, so weilt ihnen die Tür auf und schließt euch der Bewegung an, die vom ersten Tag ihres Bestehens, so auch in alle Zukunft nur ein Ziel verfolgen wird, die Rettung des deutschen Volkes.

Darum nochmals: auf in den „Sonnensaal“ am Samstag zur Kundgebung der N.S.D.A.P. — Hitlerbewegung —.

Langensteinbach, 2. März. Grippe: Infolge der starken Grippeepidemie sind ab 1. März die Klassen der Volksschule vorläufig 8 Tage geschlossen. — Gestorben: Sophie Nied, Tochter der Eheleute Christof Nied, Bäcker, 18 Jahre alt.

Aus der Landeshauptstadt

** Verkehrs-Unfall. In der Mittwochnacht ereignete sich auf der Landstraße zwischen Rüppurr und Ettlingen ein Zusammenstoß zwischen einer Kraftdroschke und einem Personenkraftwagen. Der Verkehrsunfall ist darauf zurückzuführen, daß der Führer des Personenkraftwagens nicht die rechte Straßenseite einhielt. Beide Fahrzeuge wurden schwer beschädigt und mußten abgeschleppt werden. Personen wurden nicht verletzt.

X Fahrplan für das Sommerhalbjahr 1933. Kürzlich fand zwischen der Reichsbahndirektion Karlsruhe und der Handelskammer Freiburg i. Br. in Karlsruhe eine Besprechung statt, in der seitens der Reichsbahndirektion ausführliche Mitteilungen über die beabsichtigte Ausgestaltung des Sommerfahrplans gemacht wurden. Wenn auch wesentliche neue Zugleistungen nach Lage der Sache nicht erwartet werden können, so erweist sich doch die erfreuliche Feststellung, daß zahlreiche sehr gute Anschlüsse nach Norden und Süden errichtet wurden. So daß a. B. bei den meisten nach Norden reichenden Zügen eine Reise nach Berlin eine Verkürzung von ein bis zwei Stunden erfährt. Der Fahrplan wird im übrigen die gleiche Ausgestaltung wie bisher aufweisen und dazu noch einige Verbesserungen bringen. Der mehrfach geäußerte Wunsch, den Sommerfahrplan mit dem 1. Mai beginnen zu lassen, hat keine Aussicht auf Erfüllung, weil der Beginn des Sommerfahrplans am 15. Mai international festgelegt ist, doch hat die Reichsbahndirektion zugesagt, dort wo auf internationale Zugführungen keine Rücksicht genommen werden muß, tunlichst einzelne Sonderleistungen schon früher durchzuführen. Auch der Einstellung von Triebwagen wird voraussichtlich nahe getreten werden. Es wird bereits geprüft, welche Systeme für die in Frage kommenden Linien sich am besten eignen.

X Festtagsrückfahrkarten an Ostern. Um Zweifeln zu begegnen, wird darauf hingewiesen, daß mit der in der Zeit vom 6. bis 9. April gelösten Festtagsrückfahrkarte die Rückreise entweder in der Zeit vom 8. April 12 Uhr bis 10. April 24 Uhr oder vom 13. April 12 Uhr bis zum 19. April 12 Uhr zurückgelegt werden kann. Die am Palmsonntag ausgesetzten Festtagsrückfahrkarten gelten somit auch über Ostern zur Rückfahrt.

X Der Kornblumentag, veranstaltet vom Badischen Kriegerbund wird nach Genehmigung durch das Innenministerium am 30. April 1933 abgehalten werden.

X Der Badische Kriegerbund hat seinen Vereinen nahegelegt, jetzt schon Mittel bereit zu stellen, damit sämtliche Vereinsfahnen des Landes an der 60-Jahrfeier des Bundes am 16. und 17. September 1933 zu Karlsruhe teilnehmen können.

Gerichtssaal

Im Karlsruhe, 2. März. Vor der III. großen Strafkammer unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Strauß hatte sich der 25 Jahre alte Landwirt Wilhelm Nothstein aus Bambrücken wegen verurteilter Notzucht in zwei Handlungen zu verantworten. Gegen den Angeklagten wurde eine Gefängnisstrafe von vier Monaten ausgesprochen.

Der Oberpostinspektor Wilhelm J. aus Kleinheubach sah wegen Unterschlagung im Amt auf der Anklagebank. Er hatte beim Postamt Durlach 200 RM. Radiogebühren und Zeitungsgelder unterschlagen. Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis.

Wegen des gleichen Delikts stand der Postinspektor R. B. aus Detigheim vor Gericht, der als Postinspektor beim Post-

amt Gaggenau 48 RM. Zeitungsgelder von September bis Oktober 1932 unterschlagen hatte. Gegen ihn wurde auf ein Jahr zwei Monate Gefängnis erkannt.

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelte die Strafkammer gegen den 72 Jahre alten früheren Lokomotivführer Robert Bl., der wegen Sittlichkeitsverbrechens nach § 176 angeklagt war. Dem Angeklagten, der sich seit 8. 12. in Untersuchungshaft befindet, wurde vorgeworfen, im Juli vorigen Jahres auf der Bahnstrecke Bruchsal-Langensteinbach im Eisenbahnzug an einem 13jährigen Mädchen unflüchtige Handlungen vorgenommen zu haben. Die Strafkammer verurteilte B. zu sechs Monaten Gefängnis. Der Angeklagte unterwarf sich dem Urteil.

Letzte Nachrichten

Die südwestliche Regierung ist zurückgetreten. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß Roosevelt und seine Mitarbeiter unter dem ungeheuren Druck der Krise ein Notgesetz entworfen haben, wonach die Bankbesitzer durch die amerikanische Regierung garantiert werden sollen. Hoover soll diesem Notgesetz zustimmen.

Wie der DSD aus Expositionsreisen hört, hat Reichswirtschaftsminister Dr. Hugenberg an eine der größten Organisationen des Expositionsgebietes nachfolgendes Telegramm geschickt: „Vertrete auch heute noch den Standpunkt, daß Expositionsvertrag unrichtig und werde meinerseits alles tun, um Abhilfe zu schaffen“.

In Charlottenburg wurde eine rote Kampforganisation der roten Sportler ausgetrieben und 18 Personen festgenommen. Weiter aus es in Berlin eine Reihe von Verlegungen von Polizei und Hilfsorganen. In Wilhelmshagen wurde ein Maschinenwerkzeug bei einem Kommunisten beschlagnahmt und zahlreich belastendes Material festgestellt, so wurde ein Verzeichnis von zu verbrennenden Bauernhöfen gefunden. — In Hamburg wurden 120 kommunistische Führer vorläufig festgesetzt.

Weitere Wahlen im Reich

Berlin, 3. März. Im weiteren Verlauf des Wahlkampfes sprach am Donnerstagabend Staatsminister a. D. Herget (DVP) in Gießen, der erklärte, noch nie sei die Gelegenheit, den Marxismus vernichtend zu schlagen, so groß gewesen wie am nächsten Sonntag. — Dr. Hugo (DVP) sprach in Solingen über „Marxismus der Reichsregierung zum Schaden der Exportindustrie“ und in Köln über Verfassungsfragen. Insbesondere forderte er die Schaffung einer ersten Kammer und die Hinaufhebung des Wahlalters. — Der Führer des badischen Zentrums, Prälat Föhr, erklärte in Düren, das Zentrum habe trotz der unangenehmen Zusammenarbeit mit der SPD niemals etwas von seinen weltanschaulichen Ansichten aufgegeben. — In einer Verammlung der Zentrumsländwirte führte Reichsminister a. D. Hermes in Köln aus, man werde noch feststellen müssen, ob die Landwirtschaftspolitik der Regierung auch wirklich Bauernpolitik sei. In Köln sprach Prälat Kaaß, dessen Rede in dem Schlussatz ausklang, das Zentrum kämpfe für ein christliches, soziales, starkes Deutschland.

Eine Erklärung der Deutschen Volkspartei

Berlin, 3. März. Der Pressedienst der Deutschen Volkspartei bezeichnet die Behauptung der nationalsozialistischen Presse, die Deutsche Volkspartei habe während der Minister-tätigkeit von Seering nach irgendwelchen amtlichen Fonds finanzielle Zuwendungen erhalten, als freie Erfindung. Die Parteileitung der Deutschen Volkspartei habe dem „Völkischen Beobachter“ eine pressegeheime Berichtigung gegeben

lassen, in der festgestellt wird, daß jene Behauptung völlig un wahr sei. Die Deutsche Volkspartei habe weder von Minister Seering noch durch irgendwelche Mittelsmänner Zuwendungen aus öffentlichen Fonds erhalten

Eine Hitler-Außerung

Hitler bezeichnete in einer Unterredung mit dem Berliner Vertreter des „Daily Express“ die Gerüchte, nach denen das Feuer im Reichstage absichtlich als Vorwand für rücksichtslose Maßnahmen gegen die Kommunisten und Sozialdemokraten angelegt worden sei, als eine unerhörte Lüge und böswärtige Schmähung, die ebenso niederträchtig wie lächerlich sei. Man müßte diese Gerüchte einfach dadurch erledigen, daß der verhaftete Kommunist an den nächsten Sonntag ein Agent der Nationalsozialisten sei, für immer erlobt sein. Diese Lösung sei jedoch zu absurd, um ernstlich über sie zu sprechen.

Weitere Ausdehnung der Bankente in USA

New York, 3. März. Die amerikanische Bankenkrise greift immer weiter um sich. Die Staaten Arizona, Texas, Idaho waren gezwungen, gleichfalls Bankfeiertage festzusetzen, bisher hatten insgesamt 21 amerikanische Bundesstaaten Bankfeiertage, Moratorien oder Auszahlungseinschränkungen eingeführt.

Großes Aufsehen erregt der Zusammenbruch des New Yorker Emissionshauses C. W. Straus, das bereits einen Zahlungsverwaltung zugestimmt hat. Die Bank hat insgesamt 140 Hypotheken Anleihe im Gesamtbetrag von rund 800 Millionen Dollar emittiert. Der Zusammenbruch ist auf das Sinken überhöhter Grundstückspreise zurückzuführen.

Erdbeben in Japan

Gestern wurde in Tokio ein Erdbeben verspürt, das die Häuser stark erschütterte. Die Bevölkerung geriet in große Aufregung.

London, 3. März. Das neuerliche Erdbeben in Japan wird von der englischen Erdbebenkarte als das stärkste seit den letzten 20 Jahren bezeichnet. In der Erdbebenkarte von Stenohurt wurde die Registrierenadel außer Betrieb gesetzt. Man nimmt an, daß die Energie des Erdbebens sich am stärksten im Stillen Ozean auswirkte. Sachverständige erklären, daß das Erdbeben auf der ganzen Erde verspürt wurde.

Bisher 200 Tote festgesetzt

Tokio, 3. März. Das katastrophale Erdbeben, das in den frühen Morgenstunden des Freitags den nördlichen Teil der japanischen Hauptinsel Honshu heimgesucht hat, hat dem Bericht einer japanischen Nachrichtenagentur zufolge 200 Todesopfer gefordert, wobei sich 100 weitere Personen vermisse befinden.

Tausende von Häusern sind durch die Flutwelle zerstört worden. Am schwersten heimgesucht wurde die Küstenstadt Kamatschi in der Präfektur Iwate. Dort wurden über 1000 Häuser nach dem Erdbeben von einer Flutwelle hinweggespült. Später brach ein Brand aus, der über 2000 Gebäude, darunter eine Bank und zwei Theater, zerstörte. Auch in der Umgebung Miyako wurden Hunderte von Häusern durch die Flutwelle zerstört. Von dort werden 17 Tote, 15 Vermisste und 31 Vermisste gemeldet. Über 240 Häuser mußten geräumt werden.

In Tokio und Yokohama wurden viele Häuser durch das Erdbeben schwer erschütterte. Die Bevölkerung wurde von großer Panik ergriffen und floh auf die offenen Plätze. In Tokio und anderen Großstädten hat sich jedoch kein größerer Schaden ereignet. In Yokohama verjagte lediglich auf kurze Zeit die elektrische Stromversorgung.

Fürs kommende Frühjahr empfehle sämtliche Sorten künstl. Düngemittel und Kalk Torfstreu und Torfmull Bestellungen auf la Saatkartoffeln bitte jetzt schon aufzugeben. Schleinkofer, Ettlingen

Neue Vordrucke Auszahlungs-Listen Kopfbogen und Einlagebogen in bester Ausführung, für Wegbauten und Waldarbeiten passend, sind vorrätig in der Buch- und Steindruckerei R. Barth Ettlingen

Amthliche Berliner Devisen-Kurse vom 29. März 1933. Table with columns for location (Amsterdam, Athen, Brüssel, Bukarest, Canada, Danzig, Italien, Japan, Kopenhagen, Lissabon, London, New-York, Paris, Prag, Schweiz, Spanien, Stockholm, Wien) and exchange rates for Goldkurs, Briefkurs, and 100 Gulden.

Für den Bahnverkehr Frachtbriefe Eilfrachtbriefe, Expreßgutscheine Anhänger für Fracht, Eilfracht und Expreßgut mit und ohne Firmen-Eindruck erhältlich in der Buch- und Steindruckerei Kronenstr. 26 R. Barth Telefon Nr. 78

MUSIKVEREIN ETTINGEN Musik-Verein Ettlingen e. V. Sonntag, den 12. März, nachm. 3 Uhr, im Vereinslokal zum „Wilden Mann“

General-Versammlung wobei die Kapelle konzertieren wird. Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet Der Vorstand. Verkauft am Freitag u. Samstag I. Qualität fettes Wastfleisch wie Ochsenfleisch Pfd. 45 Pfg. Walter Pracht Metzger, Semtnast. 12

Verkaufe morgen in der Markthalle: prima Landbut or zum auskochen u. essen 1.00 Ist. Landbutter 1.15 Ist. Tafelbutter 1.20 frische Eier billiger 10 Stück 1.00 10 Stück .90 10 Stück .80 garant. reinen Bienenhonig in 1/2 Pfd.-Becher .35 Frau Ott Auch erhältlich Laden Mühlenstraße 33.

Gebrauntes Düngerkalt frisch eingetroffen empfiehlt Wilhelm Welker, Baumaterialien, Telefon 235, Pforsheimerstraße 30

Gummistempel jeder Art fertigt an Buch- u. Steindruckerei R. Barth

1 Pfd. frische Butter nur 1.00 Mk. 2 Pfd. Ist. Maccaronistifte Paket 65 Pfg. 2 Pfd. weiße Bohnen nur 25 Pfg. 3 Pakete Zwieback nur 25 Pfg. bei FRITZ KLEE Mark t abe

Bauplatz ca. 4 Ar, in geeigneter, mögl. zentr. Lage für Kino-Neubau gesucht. Preisangeb. unter. R. S. hauptpostlag. Stuttgart.

2 schöne Läuferischweine zu verkaufen. Dammerstraße, 602

Ein Joll Daubmann Wer ist dieser Mann!!! Mensch ohne Namen Der grandiose Film von der Heimkehr des seit 1916 verschollenen und aus der Riste der Leberden gestrichenen Heinrich Martin aus Rußland, sein Kampf um seine Identität, um die Gültigkeit seines Namens, um Heimats- und Existenzberechtigung, ein Namenloser, Ausgelöchter ringt um Recht und Liebe. Auch Sie werden im Banne dieses herrlichen, gewaltigen und mitreißenden Schauspielers stehen. Außerdem wirken mit Mathias Wiemann, Helene Thimig, Gertha Thiele, Maria Barb, Brausewetter, Winterstein, Jallenstein usw. Großes ionendes Beiprogramm. Mensch ohne Namen läuft ab heute täglich in den Union-Lichtspiele Ettlingen Ab heute werden die Romane „Marie Hari“ kostenlos an der Kasse verteilt. Am Sonntag abend werden in den Pausen Wahrscheinliche durch Radio bekanntgegeben.

Auf Weissen Sonntag empfehle Kommunionkerzen weiß und verziert mit 25% Blonwachsgehalt. Ferner Kopfkranz, Kerzenkranz und Gehänge, Rosenkranz, Eweis und Magnifikate in schöner Auswahl. Jos. Baureithel Ww. Kirchengasse 32, bei St. Martinskirche.

Unmöbl. Zimmer von Fräulein gesucht Ang. an den Kurier. So begierig ist das Kind auf das bewährte u. bekömmliche Hustenmittel. Die stark ermäßigten Preise erlauben auch in der Notzeit den ständigen Gebrauch der schen

Kaisers Brust-Caramellen mit den 3 Tannen Jetzt Boutel 35 Pfg. Dose 40 und 45 Pfg. Zu haben bei: Stadt-Apotheke Wilhelm Tumber, Badenia-Drog Rud. Ch. mitsch, Drogerie Fr. Karl Schimpf, Gustav Grotz, Langensteinbach: Apotheke W Röther Maiseh: Apotheke Fr Oberle, J. Maiseh und wo Plakate sichtbar